

Wrengelt-St.Elias-Academy, Alaska

Von Kisa-kun

Kapitel 3: Kapitel 3: Zimmereinteilung

Natalya schaute ihn nur mit geweiteten Augen an und brachte kein Ton über die Lippen. Sie konnte nicht fassen, was ihr Gegenüber von sich gegeben hatte. Sie beide in einem Zimmer, wenn das kein Zufall ist?, dachte sie. Wenigstens zeigt er endlich seine Angst vor mir ... oder sind es nur seine Erinnerungen? Eine leise Hoffnung machte sich in ihr breit, dass er sie mögen würde, auch wenn sie ein Zimmer teilen mussten. Sie fühlte sich immer ihrer Kraft beraubt, wenn er sie anschaute, mit seinen funkelnden Augen, die grüner als jeder Smaragd der Welt waren und eine Sanftheit versprühten, dass die Erde stehen zu bleiben schien. In Gedanken versunken nahm sie ihm den Schlüssel aus der Hand und setzte unsicher einen Fuß vor dem anderen in Richtung des Zimmerflurs. Na, hoffentlich haben sie getrennte Bette, sonst lege ich den Laden noch in Schut und Asche!, plante sie schon im voraus, falls noch etwas misslingen sollte während ihres Aufenthaltes in dieser Akademie.

Verdattert und verängstigt schaffte Elard es seiner Zimmergenossin zu folgen. Er hatte das Gefühl, dass ihm sein Bewusstsein jederzeit entgleiten würde. Seine Erinnerungen überfluteten ihn regelrecht, als ob sie ihn vor etwas warnen wollen würden, vor etwas, das vielleicht noch schlimmer sein könnte als das bereits Geschehene. "Was wäre wohl passiert, wenn Riiko nicht reingekommen wäre?" sprach er gedankenverloren aus und wusste langsam nicht mehr was Wirklichkeit war, denn langsam kam er sich vor wie in einem allzu realen Albtraum. Er bekam nicht einmal mit, wie er das bereits von Natalya geöffnete Zimmer betratt und sich auf eines der Betten setzte. Natalya wiederum war erleichtert darüber, dass zwei Betten vorhanden waren und dass Elard am Ende doch Recht mit den Koffern behalten hatte, denn sie befanden sich tatsächlich in der Mitte des Raumes, ordentlich nebeneinander gereiht. Sie nahm ihr Eigentum, marschierte zu ihrem Bett und fing an sich mit ihren Sachen breit zu machen, während sie aus den Augenwinkeln bemerkte, dass ihr Zimmergenosse, mal wieder in seiner eigenen Welt gefangen, in den Raum kam und sich auf das andere Bett hinsetzte. Ob alles mit ihm in Ordnung ist?, fragte sie sich nun doch etwas sorgenvoll und blickte seitlich zu ihm rüber. Er sah aus wie ein Häufchen Elend. Sie konnte das nicht mehr mit ansehen und beschloß somit ihm zu helfen. Sie ließ alles stehen und liegen und stellte sich mit vor der Brust verschänkten Armen direkt vor ihm und schaute auf ihn herab.

"Also, hast du nun vor mir zu sagen, was es mit dieser Sadako auf sich hat, oder nicht?" kam es aus ihr geschossen mit einer eiskalten Stimme. Er soll ihre Sorgen nicht mitbekommen. "Es scheint dich ziemlich mitzunehmen ..." fügte sie dennoch, etwas sanfter, hinzu. Er schien so in seinen Gedanken versunken zu sein, dass er rein garnichts um sich rum mitbekam. Tatsächlich, Elards Erinnerungen spielten sich vor

seinen Augen ab und er bemerkte Natalya garnicht, die eigentlich vor ihm stand. Aus seiner albtraumhaften Welt schaffte er es erst raus als sein Gegenüber in seinen blonden Haaren griff und sein Kopf in den Nacken zog. Er musste ihr nun in ihrer Augen schauen, in diesen selbstsicheren funkelnden Augen, die er niemals beschreiben konnte, da jeder Versuch einer Erfassung dieser Einzigartigkeit einer Lästerung gleichkäme. "Also, was ist mit Sadako?" sagte ihre engelsgleiche Stimme, die aber die Lufttemperatur um einige Grad sinken ließ.

"Äh-, a-a-also sie ist ziemlich brutal gewesen ..." Der Holländer rang mit seiner Fassung und versuchte passende Worte zu finden, was in diesem Falle ziemlich schwer war. "Sie h-h-hat gern an mir r-r-rumexperimentiert ... mit Feuer und M-Messern u-u- und ..." Eine kühle Hand legte sich auf seinen Lippen und regulierte die sich in ihm aufgestaute Hitze, die in ihm hochgekommen war, als er seine 'Erklärungen' von sich gegeben hatte. Natalyas Geste brachte ihn zum Schweigen und auch seine Gedanken fanden endlich ihre Ruhe, zu seiner großen Verwunderung. Doch was ihn noch mehr erstaunte waren die Worte, die er als nächstes zu hören bekam und auch die Sanftheit, mit denen sie ausgesprochen wurden. "Du musst nicht darüber reden, wenn es dich so belastet. Ich wollte dir nur helfen ..." Damit wandte sie sich ab und widmete sich wieder der Ordnung ihrer Sachen. Er hielt es einfach nicht mehr aus, er brauchte eine Abkühlung, etwas das ihn wieder beruhigte. Also stand er leicht zitternd auf und lief zum Badezimmer, damit er sich das Gesicht mit kaltem Wasser waschen konnte. Ich verstehe garnichts mehr in letzter Zeit!, dachte er nunendlich nur für sich. Er blieb noch einen Moment vor dem Spiegel stehen und richtete sich nebenbei den Schal um seinen Hals zurecht. Als er zurück ins Zimmer schritt sah er die kleine Belarus mit einem Haufen Klamotten in den Händen, wahrscheinlich die Schuluniform. Sie lief an ihm vorbei mit einem leisen "Es tut mir leid." auf den Lippen, ging ins Badezimmer und schloß die Tür ab, während sie einen komplett verwirrten Elard zurück ließ. Doch er wollte sich gar keine Gedanken mehr darüber machen, denn er wußte, dass ihm das nur noch mehr Kopfschmerzen bereiten würde und davon hatte er heute nun wahrlich genug gehabt. Resigniert ging er zu seinen Habseligkeiten und machte sich in seinem Zugehörigkeitsbereich breit. Er entdeckte nebenbei auch seine Uniform und beschloß sie sogleich anzuprobieren. Zum Glück wurde er damit fertig bevor die Badezimmertür wieder aufging, denn sonst wäre das ziemlich unangenehm ausgefallen und zwar für beide Seiten. Beim Rausholen seiner Süßigkeiten hörte er das Klicken im Schloß der Tür hinter ihm und drehte sich augenblicklich um als Natalya in ihrer Schuluniform hinausschritt.

Das graue Jaquette umspielte ihre Figur auf vorteilhafteste Weise und hob das hervor, was jedem Kerl den Atem raubte. Der dazugehörige Rock bedeckte geradeso ihr Achterdeck, doch ein Paar Zentimeter weiter unter diesem fanden sich dünne Strümpfe in demselbigen gräulichen Farbton der restlichen Kleidungsstücke. Im großen und ganzen und simpel ausgedrückt sah Natalya einfach nur umwerfend aus und verursachte die Tatsache, dass Elard sie mit geweiteten Augen und geöffneten Mund, sprich, mit einer fassungslosen Miene, anstarrte. "Na, wie findest du es?" kam unnötigerweise die Frage ihrerseits, doch ein leicht ironisches Grinsen verriet, dass sie keine Antwort erwartete. "Steht dir übrigens gut." fügte sie hinzu nachdem ihr skeptischer Blick ihn von oben bis unten geprüft hatte. Sie machte sich nun eifrig daran ihre Klamotten in den in der Ecke stehenden Schrank zu räumen, während Elard versuchte zwanghaft wieder die Kontrolle über seinen Körper zu erlangen, vergeblich.

Doch dies schaffte das überraschende Klopfen an der Tür. "Ich mach schon auf." murmelte der Holländer noch als er schon Richtung Eingang lief. Er wollte nicht, dass er

jetzt Natalya wieder zu Gesicht bekam, er war so hin und weg von ihrem Erscheinen gewesen, vorallem hatte er nicht erwartet, dass eine Schuluniform so sexy aussehen könnte. Er machte die Tür auf, als er gerade noch diesen Gedanken auffasste, sodass ihn der Anblick, das sich ihm anbot, noch mehr überrumpelte. Doch so oder so war es schlimm genug, was sich gerade vor seinen Augen abspielte, denn vor ihm stand niemand anderes als seine ihn immer noch plagenden und traumatisierenden Erinnerungen, namens Sadako.